



Kaiserswerther
Diakonie

Von hier aus helfen.

Kurzversion Konzept



Gut Hochmoor

Intensivpädagogisch-therapeutische Einrichtung
für Jungen ab sechs Jahren

Soziale Dienste
Jugend- und Familienhilfe
Fachbereich Intensivpädagogische Hilfen



pCC-zertifiziert
nach DIN EN ISO 9001:2015

1. Kurzbeschreibung

Platzzahl insgesamt	7
Gruppen	1
Betreuungsintensität Pädagogik	1: 0,82
Aufnahmealter i.d.R.	ab 6

Leitung und Beratung		
	VK	Anteil
Leitung (Team/Fachaufsicht/Overhead)	1,0	0,14
Psychologische Fachkräfte	1,0	0,14
Pädagogische Fachkräfte	7,0	1,0
	9,0	
Weitere Fachkräfte Gruppenübergreifend, wochentäglich		
Technischer Dienst (Hausmeister)	1,0	0,14
Hauswirtschaftskraft	1,0	0,14
Reinigungskraft	0,25	0,03
Pferdewirt/Reittherapeut	0,5	0,07
Praktikant 1 x (Duales Studium/Anerkennung/etc.)	0,5	0,5
	3,25	
gesamt	12,25	

2. Träger

Die Kaiserswerther Diakonie wurde 1836 von Friederike und Theodor Fliedner gegründet und ist heute als modernes Dienstleistungsunternehmen mit rund 2400 Beschäftigten in den Bereichen Gesundheit, Altenhilfe, Soziale Dienste sowie Bildung und Erziehung tätig.

Zum Bereich der Sozialen Dienste gehören die Geschäftsfelder der Behindertenhilfe, der Sozialpsychiatrischen Hilfen, die Jugendhilfe sowie Arbeit und Beschäftigung. Im Geschäftsfeld der Jugendhilfe werden in vielfältiger Weise Kinder, Jugendliche und deren Angehörige ambulant und stationär betreut.

Seit 2008 betreibt der Träger den Fachbereich der Intensivpädagogisch-therapeutischen Hilfen mit hoch spezialisiertem stationären Setting. Dazu gehören GUT ROSENDAHL in Rosendahl (Kreis Coesfeld) und GUT HOCHMOOR in Gescher (Kreis Borken) mit je 7 Intensivplätzen für Jungen im Aufnahmealter zwischen 6 und 11 Jahren sowie der BORGARDTSHOF in Goch (Kreis Kleve) für Jungen ab 12 Jahren, in dem 17 Jugendliche aufwachsen und bis zur Selbstständigkeit betreut werden können sowie

3. Zielgruppe und Hilfebedarf

GUT ROSENDAHL und GUT HOCHMOOR sind hoch spezialisierte stationäre Erziehungshilfeangebote für hochbelastete Jungen im Aufnahmealter zwischen sechs und elf Jahren, die infolge einer komplexen Traumatisierung massive Verhaltensauffälligkeiten entwickelt haben. Aufgrund der Tendenz einer sich zunehmenden Chronifizierung des Verhaltens und bisher unzureichender Erfolge erzieherischer und/oder therapeutischer Hilfestellungen, können die Kinder und Jugendlichen in ihrem bisherigen Lebensumfeld nicht adäquat erreicht werden und benötigen eine kombinierte pädagogisch-therapeutische Hilfe in Form einer stationären Jugendhilfemaßnahme.

Primäres Ziel der Erziehungshilfeangebote ist es, den Kindern und Jugendlichen Halt zu geben und sie vor weiteren Negativeinflüssen zu schützen.

Die Verzahnung von Alltagserfahrung, erzieherischen und psychotherapeutischen Interventionen ermöglichen die Herstellung langfristiger, tragfähiger Beziehungen sowie ein am einzelnen Kind / Jugendlichen orientiertes systematisches und systemübergreifendes Agieren.

Zu den besonderen Merkmalen der Einrichtungen gehören neben der hohen Personalpräsenz (1:0,82 bis 1:0,62), ein äußerst strukturierter Alltag und die gezielte Einbeziehung der Eltern in den Erziehungsprozess. In den Einrichtungen ist der temporäre Aufenthalt der Eltern in einem Appartement in der Hofanlage möglich.

Von großer Bedeutung sind die besonderen Lagen der Einrichtungen in einem ländlichen Außenbezirk, die aufgrund der infrastrukturellen Gegebenheiten die Überschaubarkeit von Prozessen und Abläufen sowie die moderate Filterung externer Stressoren ermöglichen. Die besonderen Standorte lassen zudem die unmittelbare Erfahrung von Natur und natürlichen Phänomenen zu und werden durch die Haltung und Versorgung von Pferden bedeutend ergänzt.

Die Kinder werden in den örtlichen Regelschulsystemen unter enger Begleitung durch das Fachpersonal beschult. Zusätzliche Integrationshilfen sind nicht in dem Angebot enthalten. Durch enge Kooperation mit niedergelassenen Ärzten, Therapeuten und Fachkliniken sollen stationäre Klinikaufenthalte in einer Kinder- und Jugendpsychiatrie möglichst vermieden werden (Drehtür-Effekt).

In Abhängigkeit von Alter, Entwicklungsstand sowie den individuellen familiären Bedingungen wird die Rückkehr des einzelnen Kindes/Jugendlichen in seine Familie angestrebt oder die Integration in eine Nachfolgemaßnahme eingeleitet.

4. Rechtliche Grundlagen und Ausschlusskriterien

Achtes Buch Sozialgesetzbuch (SGB VIII) – Kinder- und Jugendhilfegesetz –

Zweites Kapitel - Leistungen der Jugendhilfe (§§ 11 - 41)

Vierter Abschnitt - Hilfe zur Erziehung, Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche, Hilfe für junge Volljährige (§§ 27 - 41)

Erster Unterabschnitt - Hilfe zur Erziehung (§§ 27 - 35)

- § 34 Heimerziehung, sonstige betreute Wohnform
- § 35a Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche

Vierter Unterabschnitt - Hilfe für junge Volljährige (§ 41)

- § 41 Hilfe für junge Volljährige, Nachbetreuung

Nicht aufgenommen werden Kinder und Jugendliche mit

- einer akuten schizophrenen Psychose (ICD-10-GM-2016 F20-F29).
- einer akuten Suchtproblematik, ohne vorausgegangene körperliche Entgiftung
- einer akuten Suizidalität
- einer auffälligen Tendenz zu sexuell übergriffigem Verhalten und Brandstiftung
- erheblichen geistigen und körperlichen Handicaps
- Eingliederungshilfe nach SGB XII.

5. Setting und Leistungen

Die Kinder werden ganzjährig familienanalog Tag und Nacht in einem 1:0,82 Setting betreut. D.h., mindestens zwei bis drei Fachkräfte sind täglich im Schichtdienst präsent. In der Nacht übernachtet eine Fachkraft in der Einrichtung. Bei sich abzeichnenden Krisen wird eine Hintergrundrufbereitschaft eingerichtet, sodass auch in der Nacht eine weitere Fachkraft hinzugezogen werden kann.

Jährlich werden gemeinsame Ferienfreizeiten und ein Hoffest durchgeführt.

Der Nachmittags- und Abendbereich wird als zentrales Lern- und Erfahrungsfeld genutzt. Neben Sport, Reiten und aktiver Freizeitgestaltung unter Akzentuierung von Kreativität und körperorientierter Betätigung, dienen gezielte Angebote der Selbsterfahrung, der sozialen Begegnung, der Integration in den Sozialraum und vor allem dem Spaß und der Lebensfreude. Daher werden umfangreiche erlebnispädagogische Angebote vorgehalten.

Täglich führen die Kinder unter Anleitung eine Reflektionsrunde durch, in der sie den Tagesverlauf, die besonderen Ereignisse, Gelungenes und Missglücktes gemeinsam reflektieren (Stimmungsbarometer), sich gegenseitig Rückmeldung geben, Verabredungen treffen und Anregungen sammeln.

Unter Mitwirkung der Kinder und Jugendlichen werden Einkäufe vor Ort erledigt und alle Mahlzeiten unter Berücksichtigung ernährungswissenschaftlicher Aspekte frisch zubereitet. Die gemeinsame Einnahme der Mahlzeiten ist für Kinder, Jugendliche und das Fachpersonal verpflichtend.

Die Kinder und Jugendlichen werden durch eine Psychologin bzw. Psychologischen Psychotherapeuten in ihrem Entwicklungsprozess eng begleitet.

6. Personal, Qualifikation und Qualitätsmanagement

Die Leitung der Fachteams von GUT ROSENDAHL und GUT HOCHMOOR ist in Personalunion sowie durch die Leitung des Fachbereiches (2,0 VK) sichergestellt.

Die pädagogischen Fachkräfte sind Erzieher, Heil- und Sozialpädagogen mit staatlicher Anerkennung (7 x 1,0 VK). Alle Fachkräfte werden in Traumapädagogik und Schemapädagogik qualifiziert. Jährlich werden Trainings zur Professionellen Deeskalation durchgeführt.

Dem Team zugeordnet ist ein Psychologe (1,0 VK), der gemeinsam mit den weiteren Psychologen des Fachbereichs eine Stabsstelle bildet.

Das Team wird von Hauswirtschaftskräften (1,25 VK), einem Hausmeister (1,0 VK) und einem Pferdewirt/Reittherapeuten (0,5 VK) ergänzt.

Wöchentlich werden Teamsitzungen und Entwicklungsanalysen unter Einbeziehung aller Fachkräfte und 1 x jährlich Teamtage durchgeführt.

8 x jährlich erfolgen Teamsupervisionen durch einen externen Supervisor (DGSv).

Die Einrichtung wird regelmäßig von einer externen ehrenamtlichen Ombudsperson (Jugendrichter a.D.) besucht, um das Wohl der Kinder und Jugendlichen zu überprüfen.

Sämtliche Einrichtungen und Angebote im Bereich der Sozialen Dienste sind nach Din EN ISO 9001/2015 zertifiziert.



7. Lage und Ausstattung

Die Einrichtung GUT HOCHMOOR liegt umgeben von Wiesen und Wäldern im ländlichen Außenbezirk der Stadt Gescher (Kreis Borken) und ist etwa 18 km von GUT ROSENDAHL entfernt. Die Hofanlage besteht aus einem Gebäudeensemble mit einer Gesamtwohnfläche von 650 m².

Haupthaus Untergeschoss (307 m ²) Wohnfläche	Nebengebäude 3 Etagen (342m ²) Wohnfläche
7 x Einzelzimmer (9,75 bis 16,53 m ²) 1 x Übernachtungszimmer mit separatem Bad 2 x Bad Kinder und Jugendliche, 1 x Gäste 1 x Küche (22m ²) 1 x Esszimmer (26m ²) 1 x offener Wohn- und Spielraum (30m ²) 1 x Gemeinschaftsraum/Wohnzimmer (55m ²) 1 x Büro Fachkräfte (6m ²) Diverse Abstellräume	Elternappartement (40 m ²) Rückzugswohnung Jugendliche (40m ²) Büro Psychologe Therapieraum Büro Leitung Besprechungsraum
Sonstige Gebäude: Halle 1 (260m²)	Sonstige Gebäude: Halle 2 (216m²)
Werkstatt Garage	Indoor-Spiele

8. Ansprechpartner

Fachbereichsleitung Intensivpäd.-therap. Hilfen (IPH)
 Kornelia Tiffert Fon: 0172. 219 52 96

Leitung Fachteams GUT HOCHMOOR und GUT ROSENDAHL
 Dirk Hintemann Fon: 0173. 513 46 86